

Fast 800 Schüler gingen zur Gedenkstätte

Lengede 50 Jahre nach dem „Wunder“ gab es die Aktion von IGS, Haupt- und Realschule.

Von Arne Grohmann

„Guck mal! Das ist doch der Teich aus dem Film...“ Das sagte einer der Schüler, der gestern am gemeinsamen Gedenkmarsch der älteren Lengeder Schüler zur Erinnerungsstätte für das Grubenunglück von 1963 teilnahm.

Gestern vor 50 Jahren geschah das „Wunder von Lengede“: Elf Bergleute wurden mit der „Dahlbuschbombe“ ans Tageslicht geholt, nachdem sie 14 Tage im „Alten Mann“ im Bergwerk eingeschlossen waren. Zuvor war ein „Klärteich“ eingebrochen.

Die Begriffe und Fakten zum Grubenunglück von 1963 mit 29 Toten hatten die Schüler in den Tagen und Wochen zuvor in der Schule verstärkt erarbeitet.

In den fünften Klassen gebe es zudem immer für alle Schüler eine Grundinformationen zum „Wunder von Lengede“, erklärte Organisator Oliver Virkus. Die Einheimischen wüssten in der Regel Bescheid. Aber unter den IGS-Schülern aus Wendeburg sei das Wissen zum Grubenunglück nicht immer verbreitet. „Die müssen aber schon wissen, wo sie hier sind“, betonte der Lehrer.

Gestern stellten sich die vier Jahrgänge der IGS Lengede gemeinsam mit den Schülern der Haupt- und Realschule auf dem IGS-Schulhof auf, fast 800 Schü-



Für die, die unter Tage blieben, und die Geretteten, die wieder das Licht sahen, zündeten die Schüler an der Gedenkstätte Kerzen an.

Foto: Henrik Bode



„Ich wusste gar nicht, dass die damals so lange unter der Erde

waren.“

Tim Becker (12), aus der 5. Klasse der IGS Lengede



„Wir haben es erst nicht verstanden, erst nachdem wir den Film ange-

schaht hatten.“

Hakan Kaplan (11), aus der 5. Klasse der IGS Lengede

ler. Um Punkt 9 Uhr begann der Marsch zur Gedenkstätte im Grubenweg, abgesichert durch die Freiwillige Feuerwehr Lengede.

„Hoffentlich regnet es nicht, wenn wir ankommen“, sagte Oli-

ver Virkus beim Start. Und er hoffte erfolgreich. Erst auf dem Rückmarsch, als sich die Wege der IGS- und Haupt-/Realschüler am Ende des Vallstedter Weges wieder trennten, setzte ein heftiger

Sprühregen ein. Die Schüler eilten schnell in ihre Schulen zurück.

„Ich bin stolz auf euch“, sagte Bürgermeister Hans-Hermann Baas in seiner Ansprache an die Schüler, die Kerzen entzündeten, damit an die Geretteten erinnert und der Toten gedachtet.

Der Bürgermeister erinnerte die Schüler auch daran, dass an der Stelle der Gedenkstätte in der Tiefe immer noch zehn Bergleute liegen, deren Leichen nicht geborgen werden konnten.

Deswegen ärgerte sich auch ein 14-jähriger IGS-Schüler aus Vechelde („mein Name gehört nicht in die Öffentlichkeit“) über Mitschüler, die in den hinteren Reihen rumalberten. Sein Vater habe damals die Rettung im Radio verfolgt. Er selbst habe früh einen Film über das Unglück auf einer alten Videokassette gesehen.

IGS-Schulleiter Jan-Peter Braun fragte die Schüler in seiner Ansprache, was sie aus dem Grubenunglück und dem „Wunder“ lernen könnten. „Dass wir nicht so schnell aufgeben“, fasste Hiemke Heinemann (10) aus Groß Lafferde zusammen.

Als Oliver Virkus am Ende der Ansprachen um einen „Moment der Ruhe“ bat, wurden doch noch alle sehr still. „Ich danke euch“, sagte der Organisator, bevor es wieder zurückging – vorbei an einem der alten Klärteiche.